

„Sehr wohl“, entgegnete der Rote, „Sie sollen sie haben, die ganze Gottesgelahrtheit, die auf meinem Schiffe haust — —“

„Ich glaube doch, auch Ihren ersten Schiffskleutnant ausdrücklich geladen zu haben?“

„O, der soll tot oder lebendig von der Partie sein, verlassen Sie sich darauf, meine Herren!“ erwiderte der Rote mit solcher Hast und Heftigkeit, daß die beiden fast erschreckt zurückfuhren.

Sich abermals verbeugend, schritt der Rote mit würdevollem, gemessenem Wesen die Fallreepstreppe hinab. Im nächsten Augenblick stieß das Boot vom Schiffe ab.

Der gutmütige Bignall winkte ihm mit der Hand noch ein freundliches „Lebewohl“ nach, nicht ahnend, wer da eben von ihm gegangen war.

## Zwanzigstes Kapitel.

### Der Rote hält Abrechnung.

„Ja!“ murmelte der Rote mit bitterer Ironie, als sein Boot unter dem Spiegel des königlichen Kreuzers wegruderte; „ja! ich und meine Offiziere wollen von Euerem Gastmahl kosten! Ob Ihr freilich an unserer Gesellschaft Gefallen finden werdet, ist fraglich. — Heda, ihr Bursche! Ausgeholt, wacker ausgeholt! In einer Stunde sollt Ihr zur Belohnung aus den Vorratskammern jenes Narrenschiffes Euch das Beste anschauen!“

Die küsternen Seeräuber, die die Ruder führten, unterdrückten nur mit Mühe ihr Freudengeschrei. Mit verdoppelter Anstrengung trieben sie die Pinasse vorwärts, so daß dieselbe eine Minute später wieder an der Seite des „Dolphin“ lag.

Finsterer Stolz, kühne Entschlossenheit leuchtete aus den Augen des Roten, als er das Deck seines eigenen Schiffes wieder betrat. Man sah ihm an, daß Wichtiges, vielleicht Furchtbares bevorstand.